

# Supply Chain Control Tower bietet Synergien

Das Lieferketten-Tool kann für signifikante Kostenverbesserungen und steigende Servicequalität sorgen / Von Andreas Hartwig

Mit Hilfe eines Supply Chain Control Towers können Händler ihre Lieferkette „freiwillig“ optimieren. Sie können die Daten aber auch zur Erfüllung der neuen regulatorischen Anforderungen nutzen.

Supply Chains mit modernen ERP-, Transport- und Warehouse-Management-Systemen generieren kontinuierlich wertvolle Massendaten entlang der End-to-End-Lieferkette (E2E). Diese können und müssen genutzt werden, um zur Optimierung des operativen Betriebs (Transport und Lager bis Filialverfügbarkeit), zur Überwachung von Risiken und Problemen, zur Optimierung des Servicegrades und auch zum Umwelt-, Sozial- und Governance-Reporting beizutragen. Ein „Supply Chain Control Tower“ hat die „freiwillige“ Optimierung der E2E-Lieferkette zum Ziel, demgegenüber schreiben neue regulatorische Anforderungen eine systematische Nutzung bestimmter Daten vor. Hier besteht Synergiepotenzial, das genutzt werden sollte.

Ein Supply Chain Control Tower extrahiert Daten und stellt sie in gut nutzbarer Form für operative beziehungsweise taktische Zwecke in einer Business-Intelligence-Umgebung zur Verfügung. Ziel ist es, Auslastung, Kosten und Service kontinuierlich zu optimieren sowie Risiken und Probleme frühzeitig zu erkennen, um sie optimal zu managen.

Echtzeit- und historische Daten werden in Dashboards mit Drill-Down-Möglichkeit (in Detailtiefe „hereinzoomen“) visuell aggregiert und stehen so den operativen bzw. taktischen Entscheidern zur kontinuierlichen Überwachung und Steuerung der Transport- und Lageraktivitäten zur Verfügung.

Damit gelingen häufig signifikante Kostenverbesserungen, die Servicequalität steigt deutlich und durch die verbesserte Auslastung beziehungsweise Glättung können Investitionen hinausgezögert werden. Deshalb sind Control Tower für eine E2E-Sicht, aber auch für einzelne Standorte, mittlerweile ein wesentliches Werkzeug zur Verbesserung der Perfor-

mance geworden und bieten zudem auch Echtzeit-Informationen zur Steuerung von Problemfällen und Ausnahmesituationen. Besonders vorteilhaft ist, dass Control Tower nur einen sehr begrenzten Aufwand zur Einführung benötigen und zügig umgesetzt sind. Viele Unternehmen sind absehbar aber auch verpflichtet, die neuen regulatorischen Anforderungen der CSRD (Corporate Sustainability Reporting Directive) und der CSDDD (Corporate Sustainability Due Diligence Directive) umzusetzen. Für die CSRD müssen ab 2025 Unternehmen, die zwei der drei Kriterien (mehr als 250 Mitarbeitende, über 25 Mio. Euro Bilanzsumme, mehr als 50 Mio. Euro Umsatz) erfüllen, als Teil des Jahresabschlusses sowie im Lagebericht ein detailliertes Reporting zur Umwelt-, Sozial- und Governance-Entwicklung mit konkreten, durch Wirtschaftsprüfer nachprüfbaren Kennzahlen erstellen. Die EU-Taxonomie gibt dabei einen standardisierten Rahmen für die Bewertung und Offenlegung der Umweltleistung von Unternehmen vor.

Und die CSDDD erweitert („verschärft“) die in Deutschland bereits

geltende Lieferkettenüberwachung hinsichtlich Nachhaltigkeitskriterien und betrifft schrittweise bis 2029 alle Unternehmen mit mehr als 1000 Mitarbeitenden und mehr als 450 Mio. Euro Umsatz. Ziel der CSRD- und CSDDD-Umsetzung sind natürlich primär die Erfüllung der gesetzlichen Anforderungen, sie können aber auch beide dazu dienen, das eigene Unternehmen in der öffentlichen Wahrnehmung optimal zu positionieren: „Tue Gutes und rede darüber“.

Natürlich haben die regulatorischen Anforderungen und der Control-Tower-Ansatz durchaus eigenständige Ziele und Inhalte, aber auch größere Überschneidungen bei Inhalten und Datenquellen. Deshalb bietet sich nun die Chance, das sowieso Notwendige (Systeme zur Umsetzung der Regulatorik) mit dem Nützlichen (Supply Chain Control Tower) zu kombinieren.

Die gemeinsamen Hauptdatenquellen für beide Anforderungen sind die ERP-, Transport- und Warehouse-Management-Systeme sowie weitere angebundene Systeme wie Facility-Management und Systeme von Dritten. Die Extraktion dieser Daten in

einen gemeinsamen „Data Lake“ kann für beide Zwecke gemeinsam erfolgen. Ebenso bietet deren Streaming über Messaging-Systeme für Echtzeit-Sichten Synergiepotenziale und erleichtert gleichzeitig, eine Datenkonsistenz in den darauf aufbauenden Anwendungen zu erreichen.

Die anschließende Transformation der Daten und deren Aufbereitung sind individuell für jeden Zweck zu gestalten, aber auch hier gibt es Synergien in der Nutzung der gleichen Software-Tools, die eine kontinuierliche Pflege und Weiterentwicklung erleichtern. Nicht in jedem Fall wird es das beste Vorgehen sein, ein „CSRD-Projekt“ mit einem „Control-Tower-Projekt“ zu kombinieren. Aber eine kurze Prüfung hinsichtlich Synergien und Zweitverwendungsmöglichkeiten der notwendigen Informationen ist sehr sinnvoll, auch wenn jedes Thema für sich allein schon ein Erfolgsthema aller Supply-Chain- und Logistik-Verantwortlichen ist. *lz 41-24*

Andreas Hartwig ist Direktor und Partner der Miebach Consulting GmbH und verantwortlich für den Bereich Handel.

## 2025

Ab dem Jahr müssen viele Unternehmen als Teil des Jahresabschlusses sowie im Lagebericht ein detailliertes Reporting zur Umwelt-, Sozial- und Governance-Entwicklung erstellen.